

Zeitschrift: Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

Herausgeber: Geriatriischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

Band: - (1986-1987)

Heft: 16

Artikel: Kurzbericht über eine Pressekonferenz des Schweizerischen Institutes für Gesundheits- und Krankenhauswesen (SKI), die am 20. August 1986 in Aarau, zum Thema: "Wo steht die Revision der Krankenversicherung?" stattgefunden hat

Autor: Dreifuss, M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-790311>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurzbericht über eine Pressekonferenz des **Schweizerischen Institutes für Gesundheits- und Krankenhauswesen (SKI)**, die am 20. August 1986 in Aarau, zum Thema: **"Wo steht die Revision der Krankenversicherung?"** stattgefunden hat.

Die Konferenz wurde von Dr. Hans Jörg Huber, Regierungsrat des Kantons Aargau und Vorsteher des Departementes des Gesundheitswesens, in seiner Eigenschaft als Präsident des SKI geleitet.

Dr. Huber nahm zur Bedeutung der Revision des Kranken- und Mutterschafts-Versicherungsgesetzes (KMVG) Stellung. Er betonte, dass die Verteilungs- und Finanzprobleme – bei fast grenzenlos anmutendem Fortschritt der medizinischen Technologie – in einem zwar freiheitlichen aber doch gleichzeitig sozial abgesicherten Gesundheitsversorgungssystem, immer schwerer zu bewältigen sind.

Durch die beabsichtigte Aufgabenentflechtung zwischen Bund und Kantonen entstehen finanziell bedeutende Belastungen der Kantone zugunsten des Bundes. Der Referent verwahrt sich in diesem Zusammenhang gegen die Degradierung der Kantone zu Vollzugsorganen der Zentralgewalt. Er postuliert entsprechende Rahmenbedingungen für die soziale Krankenversorgung, die es den Kantonen und auch andern Trägern erlaubt, ihrem Auftrag im Gesundheitswesen nachzukommen und zwar möglichst ohne systemwidrige oder nicht voraussehbare Eingriffsmöglichkeiten von Seiten der Zentralgewalt.

Der Direktor des SKI, Hans Adler, lic. rer. publ., orientierte über drei Publikationen des SKI, die sich alle mit der zurzeit bedeutsamsten gesetzgeberischen Aktion des Bundes im Gesundheitswesen befassen.

Es sind dies:

- " Die Teilrevision der Krankenversicherung II,**
Band 31, SKI, 86, Aarau"
- " Braucht die Schweiz eine Krankenhausplanung?**
Band 32, SKI, 86, Aarau"
- " Finanzierungs- und Entschädigungssysteme im Spitalsektor,**
Band 33, SKI, 86, Aarau"

beziehbar beim **SKI, Pfrundweg 14, 8001 Aarau.**

Anschliessend referierten die Verfasser dieser Fachbroschüren im einzelnen.

Die interessante und aufschlussreiche Pressekonferenz vermittelte den Eindruck, dass es noch geraume Zeit, wenn nicht Jahre, dauern dürfte, bis ein Konsens zwischen den Partnern — Bund und Kantone — vordergründig, aber auch Krankenkassen und Versicherungen sowie mit allen andern beteiligten Kreisen — erreicht werden kann.

Regierungsrat Dr. Huber sprach einer vollumfänglichen interkantonalen Zusammenarbeit das Wort, was dem Versicherungswerk nur förderlich sein dürfte.

md

Buchbesprechung

Prof. Dr. phil. Ursula Lehr, die profilierte Gerontologin, die an der Universität Bonn BRD doziert, bespricht in der "Zeitschrift für Gerontologie (Steinkoff, Darmstadt)" das, im Schattauer Verlag Stuttgart—New—York, 1985 erschienene Buch **"Auf den Spuren der Langlebigkeit"** von **H. Franke**. (188 Seiten mit 121 Abbildungen und 13 Tabellen. Preis: geb. DM 78.—)

Wir publizieren hier einen Ausschnitt aus der Besprechung:

"... Hans Franke, der berühmte Internist und ehemalige Direktor der Medizinischen Universitäts-Poliklinik, Würzburg, der durch seine 'Hundertjährigen-Forschungen' bekannt geworden ist, hat mit seinen Mitarbeitern Wilmar Chawanetz und Axel Schramm ein beachtliches Werk geschaffen. Prof. Dr. med. Otto Gsell, St. Gallen hat sich zu diesem Werk sehr positiv geäußert.

Bei seinen Forschungen stellt H. Franke fest — der Lebensweg von 575 Hundertjährigen wurde analysiert — dass ein Zusammenwirken von biologischen, somatischen, psychischen, ökologischen und sozialen Faktoren zu einer überdurchschnittlichen Lebenserwartung beiträgt. Sehr informativ ist die Übersicht über hochbetagte Künstler, Forscher, Dichter und Wissenschaftler. Historische Beispiele sind geradezu spannend dargestellt. Dem psychologischen Verhalten von Hochbetagten wird die grosse Individualität zugrunde gelegt.

Es handelt sich bei diesem Werk — zumindest im deutschen Sprachraum — um die ausführlichste und fundierteste Publikation zur Langlebigkeitsthematik. Wenn heutzutage aufgrund fragwürdiger Interviewstudien bei der Gruppe der über 60jährigen eine Pflegebedürftigkeitsquote von 12 % festgestellt wird, in der Gruppe der über Hundertjährigen hingegen bei intensiven medizinischen Untersuchungen nur eine von 22,8 %, dann gilt es doch, allzu düstere Zukunftsprognosen zu revidieren."

md